

Ersteht Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
 Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
 1 M. 10 S., durch die Post bezogen
 im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.

Montag den 9. März 1896.

Inserionspreis: eine 4gespaltene Zeile oder
 deren Raum 10 S. Bekanntheitspreis 20 S.
 Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
 Auflage 1980.

Chr. Schilling, Schorndorf.
 Größtes Magazin
 eleganter Herren- & Knaben-Kleider.



Ich führe grundsätzlich vom einfachsten bis feinsten Artikel
 nur die solidesten Materialien u. verkaufe, um großen Absatz zu
 erzielen, bei kleinstem Nutzen zu sehr billigen Preisen.

Für Konfirmanden
 empfehle in großer Auswahl
 schwarze Cachemire, farbige Kleiderstoffe,
 in allen Preislagen,
 schwarze Schürzen, Unterrockstoffe,
 sowie eine Partie billigere dunkle Buxkins,
 zu besonders billigen Preisen

Ernst Kieß.

Schorndorf.

Geschäfts-Empfehlung.

Mache der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgegend
 die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier, **Seckelgasse Nr. 180,**
 als **Schneider** niedergelassen habe und empfehle mich daher im
Anfertigen sämtlicher Herren- & Knabenkleider
 bei elegantester Ausführung und billigster Berechnung.
 Zudem ich auch einen Kurs im Zuschneiden mitgemacht
 habe, so bin ich in der Lage, bei jedem Kleidungsstück für guten
 Sitz und eleganten Schnitt zu garantieren.

Hochachtungsvoll
Georg Kaiser, Schneider.

Evangelischer Verein.

Nächsten Montag den 9. ds., abends 8 Uhr findet die jahrgangs-
 mäßige jährl.
Neuarversammlung des Evangelischen Vereins
 im kleinen Saale unseres Hauses statt, wozu sämtliche Mitglieder freund-
 lich eingeladen werden.
 Tagesordnung: Kassenbericht für das Jahr 1895. Mitteilungen
 des Vorstandes.
 Vorstand: **E. Meinert.**

Dankagung.

Für die vielen wohlthuernden Beweise herzlicher Teil-
 nahme bei dem überraschenden Hinscheiden unserer theuren,
 unvergesslichen Gattin und Mutter
Pauline Kraiß,
 für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer Ruhestätte, die trost-
 reichen Worte des Herrn Dehan und den erhebenden Ges-
 sang des Lieberkranzes sagen innigsten Dank
Carl Kraiß,
 mit seinen Kindern.

Wein-Empfehlung.

Mein Lager in reingehaltenen
Traubenweinen
 weiß, rot und schiller
 der letzten 3 Jahrgänge, worunter vorzügliche
 Marken für Kranke, bringe ich in empfehlende
 Erinnerung.
 Bei größerer Abnahme Vorzugspreise. Muster gerne zu Diensten.
F. Geiger, Weinhandlung.

Eine Werkstatt
 partiere, sowie ein kleines freund-
 liches Zimmer hat möbliert oder
 unmöbliert, sofort billig zu ver-
 mieten
Karl Wothhardt,
 Sattler und Tapezier.

Einen Lehrlingen
 sucht
 der Obige.

Ev. Arbeiter-Verein.

Verammlung am Sonn-
 tag den 8. März, abends 5 Uhr
 im Waldhornsaal. Vortrag des
Vorstands: „Die Elektrizität“ (mit
 zahlreichen Versuchen). Die verehrten
 passiven Mitglieder (ebenso ei-
 Frauen, die sich für den Gegen-
 stand interessieren) sind höchlichst dazu
 eingeladen.

Der Vorstand.

Mastrindfleisch,
 Ia. Qualität, empfiehlt
Schönbauer, Metzger.

Bestes Sauerkraut
 ist zu haben so lange noch Vorrat
 bei
Chr. Schmid
 Doppelsohm.

Vieh-Verkauf.

Am Montag den 8. März,
 nachmittags 2 Uhr kommen im
 öffentlichen Auktionslokal wegen Abzugs
 zum Verkauf:
 1 großkräftige Kuh,
 1 neuemelte Kuh, beide gut gewöhnt.
 1 fettes Bind.
 1 Knonenwirt Weste.

Ein jüngerer fleißiger
Fuhrknecht
 kann bei hohem Lohn sofort eintreten
 bei
F. Weber,
 Dampfslagewerk, Göppingen.

Eine schöne Wohnung
 mit 3 bis 4 Zimmern im ersten Stock
 hat sofort oder später zu vermieten
Eugen Deef.

Mädchen-Gesuch.

Ein christliches fleißiges Mädchen
 nicht unter 18 Jahren wird per sofort
 oder bis 1. April gesucht.
 Von wem, sagt die Redaktion.

Wohnhaus
 in der Hölzgasse verkauft
Chr. Gmähle, Vorstadt.

Wohntausch.

Schorndorf.
 Die Hälfte an einem 3stöckigen
Wohnhaus
 in der Hölzgasse verkauft
Chr. Gmähle, Vorstadt.

Wohntausch.

Am Sonntag Ostl. (8. März) 1896.
 Vorm. 9^{1/2} Uhr Predigt
 Herr Dehan Hoffmann.
 10^{1/2} Uhr Kindergottesdienst
 Herr Dehan Hoffmann.
 Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Löhner).
 Herr Dehan Hoffmann.
 Nachm. 2^{1/2} Uhr Predigt
 Herr Stadtpfarrer Schott.

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.

In Nachstehendem werden die Dinkel-, Ha-
 ber- und Roggenmittelpreise der Schranne in
 Werningen pro 1. April 1895/96 behufs der
 Berechnung der Fruchtschuldung der Volksschul-
 lehrer bekannt gegeben und zwar:

a. Dinkelpreise:

I. Quartal nach dem Schranntag
 vom 6. Juni 1895 5 M 74 S
 II. Quartal nach dem Schranntag
 vom 5. September 1895 5 M 33 S
 III. Quartal nach dem Schranntag
 vom 5. Dezember 1895 5 M 80 S
 IV. Quartal nach dem Schranntag
 vom 4. März 1896 6 M 24 S
Durchschnittspreis v. ganzen Jahr 5 M 78 S.

b. Haberpreise:

I. Quartal nach dem Schranntag
 vom 6. Juni 1895 5 M 46 S
 II. Quartal (wie oben) 5 M 39 S
 III. „ 5 M 99 S
 IV. „ 6 — 53 S
Durchschnittspreis v. ganzen Jahr 5 M 84 S.

c. Roggenpreise:

I. Quartal nach dem Schranntag
 vom 6. Juni 1895 6 M 25 S
 II. Quartal (wie oben) 8 M 67 S
 III. „ 9 M — S
 IV. „ 7 M 14 S
Durchschnittspreis v. ganzen Jahr 7 M 77 S.

Schorndorf den 9. März 1896.
K. Oberamt. Leßkämper, A.-B.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. März.

Präs. v. Bismarck geht mit ehrenden Worten des in
 der vergangenen Nacht geforderten früheren Vizepräs.
 Buhl, Weidemann, nat.lib., geb. 1837.
 Bei der Weiterberatung der Bundesreformvorlage spricht
 Hilpert (Köthenburg o. L., Bauernverein) gegen die
 Vorlage.
 Ebnit (südd. Volksp.) bittet, das Gesetz einfach ab-
 zulehnen.
 Staatssek. Graf Posadowsky bemerkt gegenüber den
 gefrigen Ausführungen Buhls (Freis. Ver.), das Reich
 könne die 865 Mill. Einnahme, welche es aus dem Schutz-
 zollsystem habe, schon im Interesse der Kosten für die
 Landesverteidigung nicht verlieren. Die Rückkehr zur
 Materialsteuer, die v. Staudy (konf.) empfohlen, ist unter
 den gegenwärtigen Verhältnissen unannehmbar.
 Bloch (konf.) Die Vorlage sei zwar verbesserungs-
 bedürftig, habe aber eine gute Grundlage. Die Betriebs-
 steuer müsse ganz fortfallen und die Gesamtfontingentier-
 ung auf 17 Millionen Doppelentner erhöht werden.
 Rasche (n.l.): Der Jucker sei durch die bezahlten
 Prämien billiger geworden. Die Steuerzahler hätten
 also keinen Schaden durch die Prämie.
 Nachdem Barth an die Vorteile des engl. Systems
 ohne Schutz Zoll verwiesen, schließt die Debatte.
 Nach einer Bemerkung Staudy's wird die Vorlage
 mit allen gegen die Stimmen der Linken einer Kommissi-
 on von 21 Mitgliedern überwiesen.
 Morgen Gewerbeordnungsdebatten.

Stimmen abgelehnt und Artikel 2 der Vorlage unverän-
 dert angenommen.
 § 33 handelt von der Konzeptionspflichtigkeit der Gast-
 und Schankwirte. Die Kommission hat einen neuen Ab-
 satz hinzugefügt wonach die Landesregierung anordnen
 könne, daß die Bestimmung auf Konsum- und andere Ver-
 eine, einschließlich der bereits bestehenden, auch dann An-
 wendung finde, wenn der Betrieb auf den Kreis der
 Mitglieder beschränkt ist.
 Gröber (Chr.) und Jollenauer (konf.) beantragen hier-
 zu, die Konzeptionspflicht der Konsumvereine gleich für
 das ganze Reich festzusetzen und bezüglich der anderen
 Vereine die Konzeptionspflichtigkeit den Landesregierungen
 zu überlassen.
 Hierauf wird die Sitzung vertagt.

Aus Schwaben.

Schorndorf.

Der Beginn der musikalisch-
 dramatischen Abendunterhaltung am Mittwoch
 dieser Woche im Kronensaale hier, veranstaltet
 von der „Stuttgarter Volksbühne“ mußte auf
 halb 8 Uhr angelegt werden, weil der Umfang
 des reichhaltigen Programms längere Zeit in An-
 spruch nimmt, die Mitglieder nach der Ausführung
 wieder nach Stuttgart zurückkehren werden. Ueber
 die verschiedenen Nummern des Abends bemerken
 wir, daß die erste Abtheilung ein amüsantes Lust-
 spiel „Im Wagon, Coupe erster Classe
 bringt, dessen Handlung in Ulm beginnt und auf
 dem Hauptbahnhof in Stuttgart endet; während
 die zweite Abtheilung in bunter Abwechslung Ge-
 sangs- und Deklamationsvorträge, Couplets bietet.
 Für den Schluß der Unterhaltung ist das brillante
 Liebespiel von Weismüller, dem Verfasser der
 „Zillerthaler“, „die wilde Toni“ bestimmt. Dieses
 vorzügliche Werk wird durch packende und feitere
 Handlung, wie durch stimmungsvolle Volkslieder
 und gemüthvolle Gesangsnummern ungemein fesseln.

Berlin, 6. März.

Gewerbeordnungsdebatten: 2. Sitzung. Bei Artikel 2
 § 32, welcher vorgeschrieben, daß Schauspielunternehmen zum
 Betriebe eines anderen oder wesentlich veränderter Un-
 ternehmens einer neuen Erlaubnis bedürfen, führt Staats-
 sekretär von Bütticher aus, es liege kein Grund vor, die
 Theaterunternehmen besser zu stellen, als einen ehrbaren
 Handwerker oder Schauspieler.
 Richter (Freis. Volksp.) Man sollte den Theaterun-
 ternehmern ihre Thätigkeit nicht noch mehr erschweren,
 die Befähigung von Schauspielunternehmen hat auch einen
 sozialen Wert.
 Staatssek. v. Bütticher tritt der Behauptung entgegen,
 als ob die Regierung nichts gegen die Ausbeutung
 der Schauspieler durch die Agenten thun hätte.
 Nach kurzen Bemerkungen der Abgeordneten Schäl-
 ler (Chr.) und Richter (Fr. Vpt.) wird der Antrag Volks-
 legier in namenhafter Abstimmung mit 148 gegen 82

Stuttgart, 8. März.

Anlässlich des V.
 Deutschen Sängertages, das im Laufe des
 Sommers in Stuttgart stattfindet, wird, wie
 schon berichtet, die württembergische Eisenbahn-
 verwaltung das weitwünschteste Entgegenkommen
 zeigen, um den Sängern nicht bloß des engeren,
 sondern auch des weiteren Vaterlandes und

Aus schweren Tagen.

Eine Erzählung aus der Zeit Napoleons I.
 von **Adolf Sofien.**
 Nachdruck verboten.
 21. Fortsetzung.

„So hast du früher nicht geredet, Hansjörg.
 Seit wann kriegst du denn so schlecht mit dem
 Posthalter?“
 „Wer hätte bei dem auf die Länge aus?
 Nein, wenn ich wüßte, wer ihm das eingebrockt
 hat, den könnt ich verdrücken und verdrücken vor
 Liebe und Freundschaft.“
 „Nun Hansjörg,“ riefte Richard geschmeichelt
 heraus, „dann will ich dir etwas im Vertrauen
 sagen: ich habe ein Brieflein geschrieben ans Gericht,
 was für Knecht der Posthalter kriegte über die
 Regierung.“
 „Das hast du einmal gut gemacht, Richard!
 Du bist doch ein geschickter Kerl. Aber woher
 weißt du denn des Posthalters Knecht? Du kriegst
 ja nie ins Lamm?“
 „D O'scheidle,“ lachte Richard, „hier bei

dir im Ställe hab ich's gehört durch die dünne
 Wand vom Herrenställe her, — aber was willst
 du — halt —“

Hansjörgs Augen hatten zu funkeln begonnen
 und ehe Richard ausgedehet hatte, zog er die
 bereitgehaltene Peitsche hervor und fing an auf-
 zumessen.
 Richard wollte sich auf ihn werfen und ihm
 die Peitsche entreißen. Aber der alte bierschrötlige
 Knecht warf ihn an die Wand.
 „Du falscher Kerl,“ schrie er und die Peitsche
 sauste, „bazu hast du mir Freundschaft gelogen
 und mir Schnaps gebracht, um meinen Herrn aus-
 zuhorchen und ins Unglück zu führen? — Da
 hast deinen Lohn! — und da! — und da! —
 — und da!“

Das Geschrei des Wütenden und dasjenige
 des Geächteten, sowie das Klatschen der Peitsche
 gaben ein Konzert, das in der Wirtshaus Frau
 Schaller und Samuel aufmerksam wurden trotz
 ihrer Betrübnis.

„Was giebt's denn da im Pferdestall für
 ein Unglück?“ rief Samuel und eilte hinaus;

die Mutter, ganz zitternd vor Aufregung nach
 dem heutigen Jammer, folgte.
 Als sie zum Stall kamen, wurden sie fast
 über den Haufen gerannt von dem herausstehenden
 Richard, dem Hansjörg auf dem Fuße folgte.
 Richard entrann, übel zerblutet.
 „Was ist das, Hansjörg? rief Samuel.
 Der Knecht fassete sich und begann zu beichten,
 wie der Richard ihn oft heimlich besucht und mit
 Schnaps beschenkt, dabei aber den Posthalter be-
 lauscht und zuletzt denunziert habe und wie er selbst
 ihn nun gezüchtigt habe.
 Er ging in den Stall zurück und brachte die
 Schnapsflasche.
 „D vergehen Sie mir doch,“ flehte er, „das
 geht mir bis in den Tod nach, daß ich dran
 mitschuldig bin, wenn mein lieber Herr ins Un-
 glück kommt. Das weiß ich, ich rühre keinen
 Branntwein mehr an. Fort mit dem Teufelskram!“
 Er schmeichelte die Flasche an die Wand und
 hat 20. rt. gehalten.
 „Tröste dich doch, Mutter!“ sagte Samuel,
 als sie wieder ins Stübchen zurückgetreten waren
 und sich, nachdem sie die vielen neugierigen Gäste

darüber hinaus die Reise nach Stuttgart zu erleichtern. Sie wird nicht nur allein, sondern auch durch Vermittlung bei den übrigen benachbarten Eisenbahnverwaltungen die günstigsten Fahrpreismäßigungen und Extrazüge zu erlangen suchen. Während der Dauer des Festes werden in den gewöhnlichen Fahrplan Extrazüge eingeschaltet werden, welche die Sänger in ihre benachbarten Quartiere, sogar bis Öpplingen etc. verbringen. Nach dem Feste gehen Extrazüge nach allen Richtungen des Landes: Hohenzollern, Hohenstaufen, schweizerische Grenze u. s. w. Den Sängern soll auch noch die Vergünstigung eingeräumt werden, mit ihrem Retourbillet einen beliebigen Weg zu ihrer Heimreise wählen zu können. Der Festausflug wird hierüber in besonderem Zirkular den Sängern Mitteilung zugehen lassen.

Wackung, 7. März. Die Unternehmung, welche wegen des verstorbenen Theod. Wielmann, Fuhrmanns in Althütte, dessen Gut man an der Straße von Klaffenbach nach Mannenberg-Althütte entdeckte, eingeleitet wurde, daß dahin geführt, daß er in einer Klinge abseits dieser Straße tot mit einer größeren Kopfwunde, welche von einem Beil herührte und den Tod des H. herbeigeführt haben dürfte, aufgefunden wurde. Heute wird die Unternehmung fortgesetzt und diesen Nachmittag die K. Staatsanwaltschaft von Heilbronn in Althütte eintreffen.

Heilbronn, 7. März. (Nabofahrerpech.) Am Donnerstag Nachmittag hat ein Radfahrer durch zu rasches Fahren auf der Kraamstraße eine Wochenmarkthändlerin umgefahren. Die Frau hatte einen Korb voll Eier auf dem Kopfe, die durch den Sturz zu zerbrechen. Der Radfahrer hat zwar den enttanzenen unbeschädigten Eierkorb bezahlt, doch wird er, da gleich ein Schutzmann zur Stelle war, sich noch wegen zu raschen Fahrens zu verantworten haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. März. Nach den Erklärungen des Staatssekretärs Hollmann in der Budgetkommission des Reichstags sollen noch 11 Kreuzer gebaut werden. — Der evang. Oberkirchenrat hat eine Eingabe gemacht, wonach im neuen bürgerlichen Gesetzbuch der firtlichen Trauung die ehelichende Bedeutung wieder beigelegt werden soll. — Hofprediger Frommel hat zum 1. April um seine Veretzung in den Ruhestand nachgesucht. — Zum Reichstagsfest am 21. April haben sich 64 frühere Mitglieder angemeldet, darunter 35 vom Jahre 1871. (S. W.)

Berlin, 6. März. Der streng konservative Geheimrat Massow wünscht im „Reichsboten“ dringend die Einberufung einer christlich-konservativen Versammlung zur Besprechung der durch den Fall Hammerstein und die Entfernung Stöckers geschaffenen Lage. Er würde es sehr beklagen, wenn sich infolge dieser Ereignisse eine Spaltung in der konservativen Partei vollzöge und er hält es für seine Pflicht, mit allem Nachdruck einer solchen Spaltung so lange immer möglich entgegen zu arbeiten. Sehr ernst äußert er sich über die Hammersteingeschichte und das Ausschneiden Stöckers und wir glauben, er hat damit vielen aufrichtigen Christen und Konser-

vativen aus dem Herzen gesprochen. Wir führen einiges aus seinem Wahnworte an: „Der Fall Hammerstein, der Austritt Stöckers haben eine große Bewegung der Gemüter und zwar speziell in christlichen Kreisen hervorgerufen; mit dem Verhalten der parlamentarischen Fraktionen und der Parteileitung ist man im höchsten Grade unzufrieden. Man wirft den konservativen Parlamentariern vor, daß sie, wie die leeren Sitze bei den Verhandlungen beweisen, zu einem großen Teile ihre Pflichten nicht mit derjenigen Treue erfüllen, welche der Apostel mit den Worten: „Hat jemand ein Amt, so warte er des Amtes“ fordert. Zugleich vermischt man ihre Anteilnahme an der Arbeit der inneren Mission und auf sozialem Gebiet im Lande. Man hält es nicht für ausreichend, daß sie sich gegen Ausschreitungen und falsche Bestrebungen wenden, man verlangt, daß sie diejenigen, welche gewillt sind, die Schäden der Zeit zu bekämpfen, die richtigen Wege weisen, und vor allem auch, daß sie von der ihnen zustehenden gesetzgeberischen Initiative mehr als bisher Gebrauch machen. Nach alledem, was der Öffentlichkeit bekannt geworden ist, unterliegt es keinem Zweifel, daß man schon monatelang, bevor der ehemalige Gespreddakteur der „Kreuzzeitung“, der zugleich Mitglied des Reichstags und des preussischen Abgeordnetenhauses war, von seinem Amte suspendiert wurde und aus den Fraktionen austrat, im Kuratorium der „Kreuzzeitung“ wie in parlamentarischen Parteikreisen darüber im Klaren war, daß er in sittlicher Beziehung ein Leben führte, welches sich zu den Geboten Gottes und den Lehren uneres Heilandes im schroffsten Widerspruch befand. Daß man ihn nicht früher suspendierte oder, wenn dies nach seinen Kontraktverhältnissen nicht möglich bezw. bei dem Kuratorium der „Kreuzzeitung“ nicht möglich war, seitens der Parteileitung nicht bereits im Jan. 1895 eine Erklärung veröffentlichte, welche jede Gemeinschaft der Partei mit der „Kreuzzeitung“ ausschloß, daß man vielmehr duldet, daß er nach wie vor die allerfrömmsten Artikel in einem Blatte von der Bedeutung, wie sie historisch und thatsächlich die „Kreuzzeitung“ für die konservative Partei hat, schrieb bezw. erscheinen ließ, darüber ist man nicht nur verstimmt und betrübt, sondern man hält dies Verfahren und Verhalten für eine direkte Versündigung gegen das christliche Bekenntnis der Partei. Ganz besonders sind aber die Gefühle erregt worden durch die Art und Weise, in welcher diese ganze Angelegenheit im preussischen Abgeordnetenhaus zum Vortrag gebracht worden ist. Vermochte man sich überhaupt nicht oder nicht ausreichend zu rechtfertigen, alles was noch besser als das Eine, was geschehen ist und unter keinen Umständen geschehen dürfte, diese schmachvolle, jedes christliche Gemüt tief erschütternde Sache ins Wäckerliche zu ziehen. Daß der Vortrag (des konservativen Hrn. Kröcher d. N.) so erfolgte, daß er 13 mal die Heiterkeit des Hauses erregte, daß dem keiner der 135 konservativen Abgeordneten widersprach, hat viele ernste Christen so tief verletzt, daß es schwer werden wird, die geschlagene Wunde wieder zu heilen und das Vertrauen zurückzu-

gewinnen. Hierzu ist nun Stöckers Austritt gekommen. Neben vielen begeisterten Anhängern hat er auch in christlich-konservativen Kreisen eine große Anzahl lebhafter Gegner, welche bei aller Anerkennung seiner Verdienste gar manches in der Art und Weise seines Auftretens sowohl vom allgemeinen Standpunkt aus wie speziell im Hinblick auf sein geistiges Amt mißbilligen. Auch die Zahl derer ist keine geringe, welche zwar jedwede Unlauterkeit, Unehelichkeit im Handel und Wandel, im Leben wie in der Presse mit allen ihnen zu Gebot stehenden Kräften bekämpfen wollen, dennoch aber den Antisemitismus, wie ihn Stöcker zur Geltung bringt, mit ihrem christlichen Standpunkt, mit dem Gebot der Liebe, welches uns der Heiland gegeben hat, nicht vereinigen können. Diese Gegner beklagen aber nichts desto weniger mit Stöckers Freunden sein Ausschneiden aus dem Eserausgang und der konservativen Fraktion auf das Verhaßteste. Er gilt ihnen dabei nicht so sehr als Parlamentarier, wie als die hervorragendste Kraft in der Arbeit der inneren Mission und auf sozialem Gebiet, als der Führer der Berliner firtlich-positiven und der politisch-konservativen Bewegung, als der Begründer der Stadtmision, als der thätigste Arbeiter bei allen Bestrebungen, welche die Beseitigung der Schäden der Zeit im Auge haben, als der lebendigste, begabteste und unermüdblichste Kämpfer für die christliche und konservative Sache, der er durch zündende Reden gelegentlich seiner Reisen im ganzen Reiche immer neue Anhänger gewinnt. Ein solcher Mann gehört in die Parteileitung und zwar um so mehr, weil kein anderes Mitglied derselben auf irgend einem der vorbezeichneten Gebiete eine neunenswerte Thätigkeit entwickelt. Die christlich-konservativen Kreise sind deshalb der Ansicht, daß man, milde ausgedrückt, den Austritt Stöckers verhindern, und sich mit der Erklärung, die er über seine Beziehungen zum „Volk“ abzugeben bereit war, begnügen mußte, daß man nicht zugeben durfte, daß mit ihm die gesamte christlich-soziale Gruppe, d. h. die rührigsten Leute innerhalb der konservativen Partei, aus der letzteren auswich. Man zieht die Parallele, indem man sagt: Hammerstein, der gegen göttliche und menschliche Ordnung offenkundig lühdigte, begieß man sechs Monate in der Partei, und Stöcker drängte man, weil das „Volk“ die Partei angegriffen hatte, in weniger als sechs Wochen heraus.“

Niederlande.

Amsterdam, 6. März. Eine schreckliche Feuersbrunst zerstörte gestern die Dristchaft Hperen in Südholand vollständig. 20 Personen kamen in den Flammen um.

Italien.

Rom, 7. März. Neuerdings wird behauptet, Barateri habe nicht die Offensive ergriffen, die Schoaner hätten vielmehr seine im Rückzug begriffenen Kolonnen unerwartet überfallen. — Aus Massana wird mitgeteilt, der Beilust der Italiener belaufe sich auf 12 000 Mann.

Palermo, 7. März. Eine große revolutionäre Kundgebung hat hier stattgefunden. Die erregte Menge rief: „Nieder mit Crispi, gib uns unsere Soldaten wieder.“

versorgt ins Nebenzimmer zurückgezogen hatten. „Ich weiß gewiß, der Vater hat nichts Unrechtes geredet. Er hat wohl die Aufgabe der Verfassung befragt und über den Napoleon sich ausgelassen, aber etwas böses gegen unsere Regierung hat er nie geredet.“

„O Samuel!“ erwiderte weinend die Mutter, „bedenke was für Zeiten es sind! Ueberall Argwohn und Verdacht! Man wird dem Vater seine Reden auch schlimm genug auslegen. Weißt du nicht mehr, wie's dem unschuldigen Palm in Münchenberg gegangen ist?“

„O da sei nur ruhig, — unser König läßt sich keinen Unterthanen vom Napoleon hinrichten. Und das Schlimmste, was den Vater treffen kann, ist ein wenig Haft.“

„Nicht ein wenig, sondern lange Haft! Und das überlebt dein Vater nicht. Daffir kann ich ihn zu gut. In den Kerkermauern sitzt er in wenigen Monaten hin und stirbt; Kummer und Schande töten ihn.“ O warum ist er nicht dem bösen Vogel aus dem Wege gegangen? In solchen Zeiten kann man dem Bösen nicht Tröstchen bieten, — man muß ihnen ausweichen.“

Die Gäste draußen klopfen an die Gläser. Samuel ging hinaus und besorgte, was bestellt wurde. Ueberall wurde er ausgefragt über seines Vaters Los und da der Hansjörg alles jedermann offen erzählte, was er aus Richard Vogel herausgeleitet hatte, so fragte man ihn auch nach dem Treiben der beiden Vogel. Hieraus ging Samuel aber nicht weiter ein.

„In beschäftigte unablässig der Mutter Wort: „Daß überlebt dein Vater nicht!“ Ja, die Mutter hatte Recht. — Kerkerhaft war seines Vaters Los. Den lieben guten Vater mußte er verlassen! Um jeden Preis! Aber wie! Umsonst überlegte er, machte Pläne und verwarf sie wieder. Da trat auch der Herr Spezial in die Wirkungsreihe. Er sagte zu Samuel nur leise: „Gib den Vater und mit dem Sohn! Gott tröste uns!“ und setzte sich ins Herrenstübchen. Dort wurde er von den andern Herren nach dem Ergben seines Sohnes gefragt und wiewohl er sehr betrübt war, daß der liebe Vater seinen Studienlaufbahn entrisse und bei Wiederkehr eines Krieges der größten Gefahr ausgesetzt sei, so konnte er dabei doch nicht ganz seinen Stolz darüber verbergen, daß der schmuck-

gewandte Soldat des ganz besonderen Wohlwollens seiner Vorgesetzten sich erfreue und Seine Majestät selbst sogar wiederholt bei Übungen und Paraden, denen sie anwohnten, ihn durch halbreiche an ihn gerichtete Worte ausgezeichnet hätten.

Bei dieser Erzählung durchzuckte den jungen Schaller mit einemale ein felsamer Gedanke. Und während er denselben überlegte, sah er den Förster (den früheren Stammgast des Kaffers, nun aber auch Besucher der Post) zum Lamm heranzutreten. „Das kommt wie aus Gott geschickelt“, sagte Samuel für sich; „was der Förster dazu sagt, soll mir als Entscheidung gelten!“

Er eilte hinaus. Der Förster stieg ab, sein Pferd wurde in den Stall geführt und daß sah man ihn und Samuel in eifrigem Gespräch vertieft.

Die große Jagd, welche man am selben Tage, da der Posthalter verhaftet wurde, erwidert hatte, war noch einmal um einen Tag verschoben worden und fand dann auch wirklich am nächsten Tage statt. (Fortsetzung folgt)

Spanien.

Valenzia, 6. März. Hier haben neue Kundgebungen gegen die Vereinigten Staaten stattgefunden. Die Fenster des amerikanischen Konsulats wurden zertrümmert. Die Polizei zerstreute die Aufseher.

Alien.

Peking, 6. März. Die chinesische Regierung hat das Anerbieten des französischen Syndikats betr. der Anleihe von 100 Millionen Tales abgelehnt. Gegenwärtig finden mit einem deutsch-englischen Syndikat bezügliche Verhandlungen statt.

Verschiedenes.

Missionar Christaller. Dem Erforscher der Nchantsprache, Missionar F. G. Christaller, widmet Prof. Franz Mistlert in Basel in der Allg. Schweiz. Ztg. folgenden Nachruf: Wiederholt konnte man in den letzten Zeiten die Nchants (Nsante) an der Goldküste Westafrikas erwähnt finden, die nun mit der Einnahme ihrer Hauptstadt Kumassin von den Engländern besetzt und ihres Königs beraubt sind. Aber den Namen dessen, der ihre Sprache endgiltig für die Wissenschaft erobert, trifft man selten in den Zeitungen; es ist F. G. Christaller, der Mitte Dezember 1895 ganz unerwartet im Alter von 68 Jahren zu Schorndorf in Württemberg verstarb. Von der Sprache der Nsante, die auch Tshi genannt wird, schrieb er eine Grammatik (1875) und ein Wörterbuch (1881) und überlegte außerdem eine vollständige Bibel. Raum ist je eine Negerprache mit solcher Genauigkeit behandelt worden, jedenfalls keine mit größerer. Insbesondere steht sie durch gewissenhafte Behandlung der Töne ganz einzig da, die in vielen Negerprachen eine große Rolle spielen, und denen der Verstorbene 1893 ein eigenes Schriftchen widmete. Dem Wörterbuch kommt nicht nur sprachlicher, sondern auch kulturhistorischer und psychologischer Wert zu, da eine Masse Sprüchwörter, ungefähr 3600, hineinverarbeitet sind, und was die Bibelübersetzung betrifft, so muß man Christallers Genauigkeit kennen, um zu wissen, daß sie ganz wie ein Originaltext angesehen werden kann; keine Phrase hat er erunden, sondern über alles bei den Eingeborenen sich erkundigt. So teilte ihm denn für die drei Werke in Anerkennung seiner Verdienste die Kommission für den Volneypreis in Paris 1876 und 1882 die goldene Medaille zu. Seine Forschungen erstreckten sich aber noch weiter auf die benachbarten Dialekte und Sprachen des Utra, Ga, Epe, Soruba u. s. w., und in den letzten Jahren wandte er seine Aufmerksamkeit, weil ein Sohn von ihm, Theodor, das Lehramt in Deutsch-Kamerun bekleidet, auch den südlichen Bantusprachen, speziell der nordwestlichsten davon, dem Qualla, zu. Die Zeitschrift für afrikanische Sprachen, die, zuerst

vom verstorbenen Bittner gegründet, jetzt Seidel herausgibt, enthält natürlich auch von Christaller Beiträge. Eine schöne Uebersicht der afrikanischen Sprachen giebt sein populärer Aufsatz im 9. und 10. Jahresbericht des würt. Vereins für Handelsgeographie 1892, der auch als Sonderabdruck von der Bafeler Missionsbuchhandlung bezogen werden kann.

Die großen Erfolge unseres Nordostsee-Kanals sowohl auf technischem wie nautischem Gebiete lassen in fern östlichen Nachbarn nicht ruhen. Man beabsichtigt nämlich in Rußland einen Kanal zu bauen, der die Dstsee mit dem schwarzen Meere verbindet. Derselbe soll einen Tiefgang von 8,85 m erhalten und selbst die größten Panzerschiffe durchzulassen und nicht mehr als 400 000 000 M. Herstellungskosten erfordern. Von Niga aus soll diese gewaltige Wasserstraße unter Benutzung der Flüsse Dura, Verejna und Dnieper nach Cherson gehen, wo dieselbe ins schwarze Meer mündet. Die totale Länge wird 1600 Kilometer, die Breite am Spiegel 67 m und an der Sohle 36,6 m betragen. Die topographischen Verhältnisse sind äußerst günstig, so daß nur eine einzige Schleufe notwendig sein dürfte. Auch der Boden, meistens sehr tonerdig läßt hoffen, daß der Bau, zu welchem 5 Jahre in Aussicht genommen sind, unter den glücklichsten Verhältnissen stattfinden kann.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt.

1/2 Kilo süße Butter	1.10—1.20
1/2 Kilo saure Butter	1.—
1/2 Kilo Rindschmalz	1.30
1/2 Kilo Schweineschmalz	—65
1 Liter Milch	—17
10 frische Eier	—60
10 Kaffeeer	—
1 Kilo Weißbrot	—25
1 Kilo Halbweibrot	—23
1 Kilo Schwarzbrot	—20
1 Paar Waden wiegen	80—120 Gr.
1/2 Kilo Mehl Nr. 0	—18
1/2 Kilo Mehl Nr. 1	—17
1/2 Kilo Kartoffeln	—05
1/2 Kilo Erbsen	—16
1/2 Kilo Linfen	—25
1/2 Kilo Bohnen	—16
1/2 Kilo Schenfleisch	—70
1/2 Kilo Rindfleisch	—65
1/2 Kilo Schweinesfleisch	—60
1/2 Kilo Kalbfleisch	—70
1/2 Kilo Hammelfleisch	—60
1 Ganz	4.—
1 Ente	2.—3.—
1 Huhn	1.50—1.80
1 Taube	—50
50 Kilo Kartoffeln	3.30—3.60
50 Kilo Weichkorn	—8.50
50 Kilo Weizen	9.—10.—
50 Kilo Hafer	6.80—7.50

50 Kilo Gerste	8.—9.—
50 Kilo Heu	2.90—3.20
50 Kilo Stroh	2.00—2.40
1 Raummeter Buchenholz	12.50
1 Raummeter Birkenholz	11.50
1 Raummeter Tannenholz	9.50—10.—

Preise in der Markthalle:

1/2 Kilo Rindfleisch	—60
1/2 Kilo Schweinesfleisch	—60
1/2 Kilo Kalbfleisch	—70
1/2 Kilo Hammelfleisch	—60
1/2 Kilo Speck	—

Fruchtpreise des Wünnender Fruchtmarkts vom 27. Februar 1896.

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittel.		Niedst.		Ges. liegen.		Ges. fallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen per Ctr.	—	—	8 55	—	—	—	15	—	—	—
Dinkel "	—	—	6 35	6 25	6 20	—	—	—	—	—05
Haber "	—	—	6 65	6 50	6 30	—	—	—	—	—10
Weizen "	—	—	—	8 20	—	—	—	—	—	—20
Gerste "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste per Sri.	—	—	2 40	2 30	—	—	—	—	—	—
Wickling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	2 50	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	3 50	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	2 40	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weichkorn	—	—	2 60	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	2 50	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Bfd. Butter	—	—	1 80	—	—	—	—	—	—	—
1 Ctr. Stroh	—	—	1 70	1 60	—	—	—	—	—	—
1 Ctr. Heu	—	—	2 50	2 40	2 30	—	—	—	—	—

Foulard-Seide 95 Pfg.

bis 5.85 p. Met — japanische, etc. in den neuesten Dessins und Farben, schwarz, weiß und farbige **Senneberg-Seide** von 60 Pf. bis 18.65 p. Met. — glatt, gekreist, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei in's Hans. Muster umgehend. **Seiden-Fabriken G. Henneberg** (K. k. Hof.) Zürich.

Waggi's rühmlichst bekannte Suppenwürze und Waggi's Bouillon-Kapseln haben in den obem Gesellschafts-Kreisen überall rasch Eingang gefunden. Sie bieten aber auch den weniger bemittelten Ständen den unschätzbaren Vorteil, sich bei einfacher und sparsamer Zubereitung gesunde, kräftige Speisen zu verschaffen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Böbler (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Revier Hohengehren. Beugholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 18. März nachmittags 1 Uhr im „Girsch“ in Hohengehren aus dem Staatswald Obbelesklinge, Fintentreute, Unterer Schöbleswald, Schöblesbrunnen, Säule, Unterer Haubershol, Obere Gläserhalde: Nm.: 2 buch. Scheiter, 269 dito Brügel, 2 erlene Rölller 2 m lang, 9 Eichen, 411 Laubholz, 2 Nadelholz-Anbruch. Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 1/10 Uhr auf der Kaffertstraße am Ob. Werre, um 1/12 Uhr auf dem Schöblesplatz.

Revier Welzheim. Stammholz- & Beugholz-Verkauf.

Am Dienstag den 17. März vorm. 10 Uhr in der „Rofe“ in Oberndorf vom Schöbholz der Hut Ruderberg: Nm.: 44 St. Nadelholz-Langholz mit Nm.: 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748,

